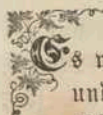


Goldhaar.

 Es war einmal ein starker, rüstiger Geselle, hoch von Wuchs und schön von Angesicht, mit Augen so blau wie der Rhein und Haaren wie blanques Gold; davon hieß er Goldhaar, und manche Jungfrau sah mit heimlichem Verlangen nach ihm, wie herrlich er ihr als Bräutigam zur Seite gehen würde, angethan im stattlichen Festgewand statt des zerrissenen, das er jezo trug. Er hatte Sinn und Geschick, alles Große und Herrliche zu erfassen und ins Werk zu richten, und auch an ritterlicher Herzhaftigkeit gebrach es ihm nicht; das wußten Alle, welche ihn einstmals in seinem Zorn gesehen hatten, wie er sich damals aufgerichtet, recht wie ein Löwe, und die bösen Spötter zu Boden geworfen, die seiner Mutter Unehren angefonnen; aber das war schon lange her und nun schien's ganz und gar, als hätte er selbst darauf vergessen und wüßte selbst nicht mehr, wie gewaltig er sei.

Aber im Traume wußte er's, und das war eigen an ihm, daß er oft Stunden lang träumte und zwar mit offenen Augen. Da sah er bei hellem Sonnenschein die Dinge in der Wirklichkeit um ihn her nicht, sondern ganz andere und herrlichere. Da saß er im Traum im glänzenden Harnisch als Feldherr hoch zu Ross und schlug Schlachten, und im Traum war er ein mächtiger Zauberer, der nur ein Wort zu sprechen brauchte,